

J. N. 479. 005

Gnadenwald b. Hall i. Tirol
St. Martin N. 12, 30. Juli 74

Sehr geehrter Herr Dr!

Ich muß leider eine peinliche Sache be-
rühren. Die Redaktion der „Wiener Zeitung“
hat aus der Akademie der Wissenschaften in
der Angelegenheit des Falles Lauer eine Schreibung
gefordert, das in einem sehr ungeschickten Tone
gefaßt ist. Die Akademie wird nicht darauf
verstoßen. Da ich persönlich sehr lieb zu
Freundschaften eingetragener zu Ihnen stand, so
ist für mich Person folgender zu sagen. Ich muß
annehmen, das Sie Verfasser der Mittheilungen
dieser Schriftstücke sind. Ich bedauere sehr, das

infolge Ihres Entschlusses die freundlichen
Vergünstigungen gütlich danken und sich das ich
mich auf den Standpunkte gegenseitigen Höf-
lichkeits gegenüber müß.

Kopiersprüche

Oswald Redlich





Faint, illegible handwriting, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



In J.N. 119.005

Wien, am 31. Juli 1934.



Sehr verehrter Herr Präsident!

Sie werden mir hoffentlich glauben, dass mir angesichts der grossen Verehrung und Anhänglichkeit, die ich Ihnen seit dem Beginn unserer Bekanntschaft entgegengebracht habe, die Antwort auf Ihren Brief vom 30.d.M. nicht leicht wird. Dennoch muss ich folgendes aussprechen:

Der Brief der "Wiener Zeitung" an die Akademie der Wissenschaften vom 5. Juli 1934 ist mit meinem Wissen und meiner Billigung abgeschickt worden. Massgebend war, dass der Akademie eine Vorschriftsgewalt für die Haltung der "Wiener Zeitung" wohl nicht zusteht, insbesondere aber dort nicht, wo es sich darum handeln würde, das Blatt zu einem Abweichen von seiner pflichtgemäss eingehaltenen Richtung zu veranlassen. In dem vorliegenden Fall hat die "Wiener Zeitung" in der ich über den sachlichen und wissenschaftlichen Teil der feierlichen Jahres-sitzung so ausführlich gründlich und wohl auch informiert berichtet habe, wie kein Berichterstatter eines anderen Blattes, verschwiegen dass Prof. Layer zum korrespondierenden Mitglied gewählt wurde. Dies geschah deshalb, weil eben derselbe Prof. Layer gemeinsam mit sieben anderen Hochschullehrern Wiens im Sommer 1933 in einer nationalsozialistischen Zeitschrift in Deutschland eine den Bestrebungen der österreichischen Regierung völlig entgegengesetzte Stellungnahme bezogen hatte. Die "Wiener Zeitung" schrieb damals von Prof. Layer, er sei in "unerhörter

Weise gegen das eigene Vaterland zu Felde"gezogen und habe "taktlose Angriffe gegen die Heimat" gerichtet. Oesterreichische Gerichte beider Instanzen haben durch den Freispruch des verantwortlichen Redakteurs der "Wiener Zeitung" die Berechtigung dieser Kennzeichnung anerkannt.

Da trotzdem und trotz der inzwischen erfolgten und in ihrer Bedeutung nicht misszuverstehenden zwangsweise Pensionierung Prof. Lovers die Akademie der Wissenschaften ihn zu ihrem Mitglied wählte, war für die "Wiener Zeitung" als Regierungsblatt nur die Wahl zwischen einer Polemik gegen die Akademie oder dem Verschweigen der Tatsache offen. Die "Wiener Zeitung" entschied sich für das letztere.

Welchen Standpunkt die Regierung einnimmt, hat der damalige Unterrichtsminister und jetzige Bundeskanzler in der in unserem Antwortschreiben an die Akademie angezogenen Rede in vornehmster Weise zu verstehen gegeben.

Somit war der von der "Wiener Zeitung" am 5. Juli abgeschickte Brief eine einfache logische Konsequenz, die jeder aufrechte und überzeugungstreue Mensch zu gehen hatte. Ich wäre der Achtung, die Sie, sehr verehrter Herr Präsident, mir bisher entgegengebracht haben, wahrhaftig unwürdig, wenn ich meinen Einfluss in der "Wiener Zeitung" zu einem Abweichen von diesem Wege gebracht hätte.

Welchen Eindruck mir persönlich das Einlegen Ihres Briefes gerade in den Tagen gemacht hat, wo wir noch alle unter dem Eindruck jenes erschütternden Ereignisses stehen, das die blutige Saat national-

du J. M. 179. 005

Wien, am 31. Juli 1934.

II.

sozialistischer Demoralisation hat reifen lassen, das näher auszuführen, darf ich mir wohl ersparen.

Ich bitte nur noch, da unter derartig veränderten Umständen eine weitere Zusammenarbeit wohl nicht mehr möglich sein wird, um meine Enthebung von der Leitung der "Neuen Oesterreichischen Biographie". Das noch bei mir erliegende Material werde ich nach der Rückkehr von meinem in etwa zwei Wochen bevorstehenden kurzen Urlaub, also gegen Mitte September in Ihre Hände gelangen lassen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

